

# FAUST

14+

Oper in fünf Akten von Charles Gounod

Libretto nach Jules Barbier und Michel Carré nach der gleichnamigen Tragödie Johann Wolfgang Goethes



Foto: Falk von Traubenberg

**Musikalische Leitung** Daniele Squeo **Regie** Walter Sutcliffe **Bühne** Kaspar Glarner

**Kostüme** Dorota Karolczak **Licht** Stefan Woinke **Chor** Ulrich Wagner

**Dramaturgie** Boris Kehrmann **Theaterpädagogik** Anna Müller

**Premiere** 19.10.2019 GROSSES HAUS

BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE

Hermann-Levi-Platz 1

76137 Karlsruhe

**Stand:** 23.10.2019

**BAJISCHES  
STAATS  
THEATER  
KARLSRUHE**

# LIEBE PÄDAGOG\*INNEN,

Die Theaterpädagogik des JUNGEN STAATSTHEATERS möchte Ihnen mit dieser **Materialmappe** zu unserer Opernproduktion **Faust** Ideen zur Einbindung eines Opernbesuchs in Ihren Unterricht geben. Sie kann zur persönlichen Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs dienen, enthält Informationen zum Produktionsteam und gibt Anregungen zur Vor- und Nachbereitung mit Ihrer Klasse.

Weitere Informationen zur Produktion finden Sie im Programmheft:

[http://www.staatstheater.karlsruhe.de/media/programmheft/bast\\_pgh\\_faust\\_oper\\_web.pdf](http://www.staatstheater.karlsruhe.de/media/programmheft/bast_pgh_faust_oper_web.pdf)

Bei **Jule Huber** können Sie Karten für Ihre Klasse buchen. Falls Sie noch nicht sicher sind, ob die Produktion für Ihre Schüler\*innen geeignet ist, erhalten Sie bei ihr auch eine **kostenlose Pädagog\*innensichtkarte**, damit Sie sich selbst ein Bild von unserer Inszenierung machen können.

**Jule Huber** T 0721 20 10 10 20 E-MAIL [schulen@staatstheater.karlsruhe.de](mailto:schulen@staatstheater.karlsruhe.de)

Im Rahmen unserer pädagogischen Begleitung von Inszenierungen bieten wir altersgerechte **Workshops für Schulklassen** zur Vorbereitung an. Anhand praktischer Übungen erhalten Schüler\*innen einen eigenen Zugang zum Inhalt und zur Ästhetik des Stücks. Wenn Sie Interesse an einem **Workshop** haben, geben Sie einfach bei Ihrer Kartenbestellung Bescheid oder melden Sie sich direkt bei mir.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser **Materialmappe** und beim Vorstellungsbesuch.  
Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen,

Anna Müller

Theaterpädagogin JUNGES STAATSTHEATER / OPER & BALLETT  
BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE

## KONTAKT

T 0721 725 809 23

E-MAIL [anna.mueller@staatstheater.karlsruhe.de](mailto:anna.mueller@staatstheater.karlsruhe.de)

# INHALT

<b>DER KOMPONIST GOUNOD .....</b>	<b>4</b>
<b>ZUM STÜCK .....</b>	<b>5</b>
<b>ZUR INSZENIERUNG .....</b>	<b>6</b>
<b>WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN .....</b>	<b>7</b>
<b>IDEEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG.....</b>	<b>8</b>
<b>ANHANG.....</b>	<b>12</b>

# DER KOMPONIST GOUNOD

Der fromme Katholik Charles Gounod war schon auf dem Weg zum Priesteramt. Dann entschied er sich anders. Er blieb bei der Musik, schaffte es aber trotzdem an die Spitze des Vatikans. Für **Faust** erhielt er viel Lob, ein prominenter Kollege fand das Werk aber „zum Erbrechen“.

Charles Gounod, geboren 1818 in Paris, ist lange Kirchenmusiker in seiner Geburtsstadt. Eigentlich will er Kleriker werden und studiert deshalb zwei Jahre Theologie. Er entscheidet sich schließlich doch anders und konzentriert sich aufs Komponieren.

Auch später hadert er wiederholt mit seinem Glauben. Die Religion bleibt trotzdem ein zentrales Thema für ihn. Er schreibt neben Opern viel geistliche Musik: Oratorien, über ein Dutzend Messen, ein Requiem und nicht zuletzt auch sein berühmtestes Stück „Ave Maria“. Religion und Kirchenmusik spielen auch in der Oper **Faust** eine Rolle. Es ist von Glaube und Keuschheit die Rede, der Teufel sowie das goldene Kalb aus dem Alten Testament kommen vor, und im vierten Akt bittet Margarete um die Vergebung ihrer Sünden. Dazu erklingt Orgelmusik und die anklagenden Worte von Mephisto, von Dämonen und dem unsichtbaren Chor dröhnen in den Ohren der verstörten Frau.

1869 schreibt er für das goldene Priesterjubiläum von Papst Pius IX. das Instrumentalstück „Hymne und Pontifikalmarsch“. Das Werk wird sofort sehr populär, mit einem Text versehen und schließlich 1950 zur neuen Nationalhymne des Vatikans erkoren.

Innerhalb des Vatikans wird sie bei offiziellen Auftritten des Papstes gespielt sowie beim Empfang von Staatsoberhäuptern. Außerhalb des Vatikans erklingt sie, wenn der Papst eine andere Nation besucht.

Gounods **Faust** nehmen Publikum und Kritiker bei der Uraufführung 1859 in Paris mit Skepsis und eher kühlem Wohlwollen auf. Sie sind vorerst nicht gerade überwältigt.

Gounods Komponistenkollegen Hector Berlioz und Camille Saint-Saëns sind indes begeistert vom neuen Werk. Saint-Saëns schreibt in einem Aufsatz über das Stück, es sei der Kulminationspunkt in Gounods Œuvre.

Ganz anders tönt es aus Deutschland. Richard Wagner bezeichnet die Oper als „gewöhnlich und abgeschmackt zum Erbrechen“ – obwohl er sie scheinbar gar nicht kannte.

Hahnenkämpfe unter Komponisten, waren damals gang und gäbe. Dennoch wurde **Faust** später zu einem Welterfolg und hat noch heute einen Stamplatz im Opern-Repertoire.

Quelle:

<https://www.srf.ch/kultur/musik/opernfuehrer/drei-dinge-ueber-gounods-faust-die-sie-noch-nicht-wussten>

(28.10.2019)

## ZUM STÜCK

Gounod las Goethes Faust 1838 mit 20 Jahren. „Auf allen meinen Wanderungen hatte ich meinen Goethe immer dabei“, erinnerte er sich später: „Ich träumte von Gretchen und identifizierte mich mit ihr. Ihr Bild, ihre Worte trafen mich in meinem tiefsten Herzen.“ Diese Aussage ist der Schlüssel zum Verständnis von Gounods **Faust**.

Es hat also einen tiefen Sinn, wenn man die Oper seit ihrer Dresdner Erstaufführung 1861 im deutschen Sprachraum mit Gounods Billigung unter dem Titel *Margarethe* aufführte. Marguérite ist die Hauptfigur. Der französische Originaltitel **Faust** hatte nur den Zweck, das nichtdeutsche Publikum darauf hinzuweisen, dass es sich um eine Oper nach Goethe handelte.

Was war es, das den 20-jährigen Gounod bei seiner ersten Faust-Lektüre so an Gretchen fesselte, dass er 20 Jahre lang darüber nachdachte, wie er eine Oper über sie schreiben könne, in der sich alle Figuren wie Planeten um sie als Sonne drehen? Die Oper selbst gibt darauf Antwort.

Gretchens Frömmigkeit, die sich in ungewöhnlich zahlreichen Gebeten ausdrückt, von denen im Musikkapitel die Rede sein wird. Ihre Reinheit und Frömmigkeit, ihre Zartheit, aber auch Gewissensnot vor der Mutter Gottes, "Ach neige, Du schmerzenreiche" war offenbar das, was Gounod als Sehnsuchtsziel an Gretchen anzog.

Aber auch Gretchen träumt von Luxus und Lebenslust, wie alle anderen. Dies spiegelt sich in ihrer Arie, einem Walzer wieder. Der Walzer war 1850 viel gewagter als heute, weil er die unverheirateten Männer- und Frauenkörper im Wirbel des Kreisens unerlaubt eng aneinanderpresste.

Gounod stellt Gretchen musikalisch also zwischen Lebenslust und Frömmigkeit hin- und hergerissen dar. Er selbst schwankte zeit seines Lebens zwischen geistlicher und künstlerischer Berufung.

Mephisto hat Gounod getreu nach Goethe mit allen Mitteln satanischer Ironie und Bosheit ausgestattet. Faust aber, zwischen Gut und Böse, Gewissenlosigkeit und Gewissen schwankend, trägt die Züge eines modernen Nihilisten. Sein erstes Wort lautet "rien", nichts. Was ihn gefährdet, sind die modernen Zweifel und Fragen, die auch Gounod und Lacordaire umtrieben und vor denen die Zeitgenossen ins Vergnügen flüchteten. Gounods Oper traf also musikalisch mit ihren tänzerischen, religiösen, witzigen, lyrischen und metaphysischen Tonfällen sowie inhaltlich den Nerv seiner Zeit. Darum wurde sie mit fast 3000 Aufführungen zwischen 1859 und 2003 allein in Paris die dort meist gespielte Oper.

Zuschnitt des Programmtextes MARGUÉRITE – DAS BIN ICH von Boris Kehrmann (Dramaturg)

## ZUR INSZENIERUNG

Der so genannte „Prolog im Himmel“ handelt von der Beziehung zwischen Mephisto und Gott. Wenn jemand in diesem Stück in einer Midlife-Crisis steckt, dann Mephisto. Die Menschheit ist nämlich so teuflisch geworden, dass er nicht mehr gebraucht wird. Die Menschen machen sich das Leben selbst zur Hölle. Seine Nutzlosigkeit stürzt ihn in eine Sinnkrise. Gott muntert ihn auf: Da gibt es einen, der ist noch nicht wie die Anderen. Sie schließen eine Wette ab, ob Mephisto Faust auf den Weg der Anderen führen kann. Diese Wette hat mir das Stück erschlossen. Sie zeigt, dass es nicht um Faust, sondern um die Gesellschaft geht. Fausts Geschichte ist die Geschichte der Gesellschaft.

(...)

Die Frauen definieren sich ausschließlich über Männer. Goethe/Gounod halten uns in kritischer Absicht den kabarettistischen Spiegel einer Gesellschaft vor, die von Männern dominiert wird und allein dazu da ist, die sexuellen Bedürfnisse von Männern zu befriedigen. Das ist natürlich eine Männerfantasie, in der Frauen nur als grotesk überzeichnete Zerrbilder und Objekte auftreten. Wenn eine Frau wie Margarete ausschert, wird sie gedemütigt, erniedrigt, verurteilt und verstoßen.

(...)

Was geschieht Margarete in diesem Stück? Sie wird von Gott, der bei Goethe persönlich auftritt, dieser Situation ausgeliefert. Ich möchte zeigen, was das heißt. Darum fügen wir zur Ouvertüre Goethes „Prolog im Himmel“ wieder ein, den Gounod im Epilog der Oper voraussetzt. Gott und Mephisto sitzen auf ihrer Wolke, Faust – siehe Goethes „Vorspiel auf dem Theater“ – als Zuschauer im Zuschauerraum. Gott und Mephisto suchen ihn in der Welt. Dann wird er auf die Bühne gelockt, wo zunächst die „heile Welt“ als Artefakt in den Bubble-Gum-Farben der Werbung und Popkultur erscheint. Wir folgen der Partitur, die den Chor nach Stimmgruppen in Sozialtypen unterteilt: ältere Studenten, Soldaten, Bürger, junge Mädchen, junge Studenten und „Matronen“, die keine Männer haben. Gounods Stilsierungen machen wir durch solche aus der Popkultur für das Publikum lesbar.

(...)

Wenn sich das grelle Gesellschaftskarussell einmal gedreht hat, wird die Achse sichtbar, um die diese Bubble-Gum-Welt tanzt. Der 3. Akt setzt den „schönen Schein“ mit Gretchens Garten fort. Er hat mit seinen Möbeln und Büschen die gleiche illusionäre Qualität und erzählt die Geschichte eines naiven Kindes, das durch einen älteren Mann verführt wird. Im 4. Akt ist der Himmel verschwunden. Man sieht den Mechanismus hinter der Fassade. Der Turm entpuppt sich als Gerichtssaal. Die Männer sitzen an den Schalthebeln dieser Welt: außen honoriger Geschäftsmann, innen gewaltbereiter Soldat. Der 5. Akt schlägt den Bogen mit der Walpurgisnacht zurück zur Theatermetapher. Wir hatten im Zuschauerraum angefangen und enden dort. Die Bühne spiegelt den Zuschauerraum, der sich beim Zuschauen selbst zuschaut.

Im 2. und 3. Akt haben wir die Illusion gezeigt, im 4. den Mechanismus dahinter. Im 5. zeigen wir, was jetzt gerade passiert: Ein Publikum hat dafür bezahlt, eine schöne Oper zu sehen, die die nicht ganz so schöne Geschichte erzählt, wie eine Frau zerstört wird.

Zuschnitt des Programmtextes IT'S A MAN'S WORLD von Walter Sutcliffe (Regie)

## WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

*In unserer **Faust**-Inszenierung werden verschiedene Themenbereiche wie toxische Männlichkeit, Gewalt gegen Frauen, oder Männer/Frauenbilder, aufgegriffen, die diskutiert und vertieft werden können. Folgendes Material soll einen weiteren Einblick geben:*

100 % Mensch, Toxische Männlichkeit

[https://100mensch.de/lexikon/toxic\\_masc/](https://100mensch.de/lexikon/toxic_masc/)

Wenn Männlichkeit toxisch wird: So leiden Männer unter Geschlechterrollen

<https://ze.tt/wenn-maennlichkeit-toxisch-wird-so-leiden-maenner-unter-geschlechterrollen/>

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 1993 eine Erklärung zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen verabschiedet

<https://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar48104.pdf>

Gewalt gegen Frauen

Zerschlagt die Klischees

<https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/gewalt-gegen-frauen-zerschlagt-doch-mal-die-klischees-a-1239574.html>

20-jährige Frauen und Männer heute. Lebensentwürfe, Rollenbilder, Einstellungen zur Gleichstellung. Eine qualitative Untersuchung von Sinus Sociovision

<https://www.bmfsfj.de/blob/95318/f862872671bd6a52871511c264eedfc/sinus-data.pdf>

Geld, Oscars, Rock 'n' Roll - so ungleich sind Männer und Frauen

<https://www.sueddeutsche.de/panorama/gleichberechtigung-so-ungleich-sind-maenner-und-frauen-1.2960975>

Alle Links zuletzt geprüft: 28.10.2019

## IDEEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Folgende Spielideen und Übungen dienen der kreativen Einbettung des Vorstellungsbesuches in Ihren Unterricht und können sowohl vor- als auch nachbereitend genutzt werden. Ein gewöhnlicher Klassenraum reicht für die Durchführung aus, wenn Tische und Stühle an die Seite geschoben werden und somit eine größere freie Fläche zur Verfügung steht.

### **Wer bin ich? Figurenanalyse**

*Margarete, Faust, Mephisto – bekannte Namen, die uns in der Oper begegnen. Doch wer sind diese Personen? Welche Charaktereigenschaften haben sie? Wie stehen sie zueinander und welche Position nehmen sie in der Geschichte ein?*

*Diese Fragen sollen anhand von Inszenierungsfotos und der Inhaltangabe beantwortet werden. (Siehe Anhang)*

Teilen Sie die Klasse in sechs Gruppen. Jede Gruppe erhält je ein Foto von einer Person und eine Inhaltsangabe. Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

#### **A: Aussehen und Charakter**

Arbeit mit Fotos

- Wer ist auf dem Foto zu sehen?
- Was ist zu sehen?
- Beschreibt das Aussehen der Person (Kleidung, Haltung...)
- Welchen Charakter würdet ihr der Person aufgrund des äußeren Erscheinungsbild zuschreiben?

#### **B: Rolle in der Inszenierung**

Arbeit mit Inhaltsangabe

- Wer ist die Person?
- Wie steht sie zu den anderen Personen?
- Was passiert dieser Person?
- Welche Funktion nimmt sie in der Handlung ein?



## **Wie bin ich? Eine Rolle verkörpern**

*Die folgende Übung geht weg von der analytischen und hin zur körperlichen Ebene. Die Schüler\*innen schlüpfen in die Rollen, versuchen diese zu verkörpern und eine Figur entstehen zu lassen.*

*In unserer Inszenierung werden die Figuren durch Kostüm und Haltung als Zerrbild der Gesellschaft, als Zerrbild ihres Selbst dargestellt. Auch dieser Aspekt soll zum Ausdruck kommen.*

### **Schritt 1:**

Alle stellen sich in einen Kreis, mit dem Rücken zur Kreismitte. Die Spielleitung nennt einen Begriff und klatscht kurz darauf in die Hände. Auf das Klatschen drehen sich alle um und gehen in eine körperliche Haltung/Pose, die ihnen zu diesem Begriff einfällt. Diese Geste soll groß sein und gerne mit Übertreibung dargestellt werden. Es sollte kurz Zeit gelassen werden, um die Haltungen der Anderen um sich herum wahrnehmen zu können, dann drehen sich alle wieder um und es beginnt von Neuem.

### **Schritt 2:**

Alle halten ihre eingenommene Pose. Mit einem zweiten Klatschen der Spielleitung soll die Pose größer gemacht, überspitzt dargestellt werden.

**Mögliche Begriffe:** Margarete, Faust, Mephisto, Student\*in, Soldat\*in, Siebel, Marthe Schwerdtlein, Pin-Up Girl, fleißige Hausfrau, Richter\*in, Gott, Teufel, Zuschauer\*in

## **Wo bin ich? Die Orte der Inszenierung kennenlernen**

*Das Bühnenbild von Kaspar Glarner stellt keine reale Welt dar, in der Faust, Margarete und Co. agieren. Es ist ein Konstrukt, eine Scheinwelt die nach und nach demontiert wird, bis nur noch ihr eisernes Skelett zu sehen ist. Diese Scheinwelt soll nun von den Schüler\*innen durch ihre Körper in Standbildern nachgestellt werden. Ein Konstrukt, das in wenigen Sekunden aufgebaut wird, für einen Moment stehen bleibt und dann in sich zusammenfällt.<sup>1</sup>*

### **Schritt 1:**

Alle gehen durch den Raum. Achtung: jede Person geht für sich, es wird nicht gesprochen. Der Blick geht gerade aus, Schultern sind gestrafft, aufrechte Haltung. Die Spielleitung übernimmt die Führung.

---

<sup>1</sup> Ein Standbild ist wie ein dreidimensionales Foto zu verstehen, das die Schüler\*innen selbst darstellen. Jede\*r sucht also eine Position in diesem Standbild und passt Körperhaltung, Gestik und Mimik an. Ziel des Standbilds ist es, möglichst ausführlich den wichtigsten Inhalt der Szene dem Publikum ohne Worte darzustellen

### **Schritt 2:**

Auf ein Klatschen hin, bleiben alle stehen. Ein weiteres Klatschen bringt die Schüler\*innen wieder in Bewegung.

### **Schritt 3:**

Alle befinden sich im Raumlauf. Auf einen Klatschimpuls der Spielleitung hin, bleiben alle stehen. Die Spielleitung gibt einen Ort/eine Szene aus der Inszenierung an, zu dem ein Bild gestellt wird.

Nun haben die Schüler\*innen 10 Sekunden Zeit (Spielleitung zählt diese laut ein), um alle gemeinsam ein großes Standbild an einem zuvor festgelegten Ort im Raum zu stellen. Dieses Bild wird 5 Sekunden gehalten, dann löst es sich auf und alle gehen wieder in den Raumlauf.

**Folgende Orte/Szenen sind möglich:** Himmel, Theater, Party, gemütliche Runde im Wohnzimmer, Beautysalon, fleißige Hausfrauen in der Küche, Spielplatz, Kaserne, Tanzlokal, Gericht, Kerker.

**Erweiterung:** Auf ein Klatschen der Spielleitung hin, wird das Bild für wenige Sekunden lebendig und löst sich dann auf.

## **Was passiert? *Den Inhalt der Oper kennenlernen***

*Die Schüler\*innen haben durch die vorherigen Übungen nun die Figuren und Orte der Handlung kennengelernt. Nun geht es darum, den Inhalt genauer unter die Lupe zu nehmen. Wir bleiben für diese Übung bei unseren bereits bekannten Standbildern.*

Teilen Sie die Klasse in fünf Gruppen auf. Jede Gruppe erhält einen Akt aus der Inhaltsangabe (Anhang). Nun soll die Gruppe je drei Standbilder finden, um den Inhalt des Aktes zu zeigen. Einige aus der Gruppe können die Figuren, andere den Ort darstellen. Dafür sollten die bereits bekannten Haltungen, charakteristischen Eigenschaften aus den vorherigen Übungen mit eingebaut werden.

Sind die Standbilder gefunden, darf je ein Satz pro Standbild aus der Perspektive einer eingenommenen Figur eingebaut werden, um die gezeigte Situation inhaltlich zu kommentieren.

Was könnte Faust im 1. Akt sagen? Was Valentin im 4. Akt?

Sind Standbilder und Sätze gefunden, werden diese in der richtigen Reihenfolge präsentiert – wobei die nicht spielenden Gruppen als Zuschauer\*innen agieren.

## **Rückblende** *An was erinnert ihr euch?*

*In dieser Übung geht es darum, das Gesehene noch einmal Revue passieren zu lassen und herauszufinden, welche Szenen der Inszenierung besonders im Gedächtnis geblieben sind. Sie dient auch als Einstieg in die Diskussionsrunde.*

Die Schüler\*innen werden in vier Gruppen unterteilt. Sie zeigen in Form von Standbildern zwei Szenen aus Faust, die ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind.

Nach der Präsentation kann mit den Gruppen diskutiert werden, warum sie sich genau für die gezeigten Szenen entschieden haben. Was war besonders? Was war merkwürdig?

## **Meinungsrunde** *Diskussionsthemen zur Nachbereitung*

*Die Inszenierung wirft nach dem Vorstellungsbuch sicher einige Fragen auf. Gehen Sie in die Diskussion – alle Meinungen und Antworten sind erlaubt.*

- Warum ist Mephisto zu Beginn so deprimiert und lässt sich auf eine Wette mit Gott ein?
- Warum saß der Darsteller des Fausts zu Beginn der Oper im Publikum?
- Welche männlichen und weiblichen Stereotypen lassen sich durch Kostüm und Haltung im Damen- und Herrenchor finden?
- Inwieweit kann man Faust mit toxischer Männlichkeit in Verbindung bringen?
- Welche Bedeutung hatte der Inhalt der Koffer, mit dem Margarete beworfen wurde? (Ketten, Kondome, Tampons, BHs)
- Warum ist Margarete im letzten Akt nicht nur auf der Bühne, sondern auch mehrfach im Zuschauerraum zu sehen?
- Wie konnte es so weit kommen, dass sich Margarete am Ende selbst das Leben nimmt?
- Wie würdet ihr generell das Frauenbild / Männerbild in der Faustoper beschreiben?
- Die Oper Faust hatte ihre Uraufführung 1859 – betrachtet man Margarete als Frau der damaligen Zeit, wäre ihre Geschichte heute anders geendet?

**ANHANG**

**Margarete**



**Marthe  
Schwerdtlein**





Valentin



Faust

# Siebel



# Mephisto



# INHALT

## 1. Akt

Im Theater. Professor Faust will sich das Leben nehmen. Er verflucht Glaube, Liebe, Hoffnung und ruft Satan zur Hilfe. Der verspricht ihm das Blaue vom Himmel: Jugend, unendlichen Spaß, Gretchen. Sie schließen einen Vertrag und brechen auf.

## 2. Akt

Kirmes. Valentin sorgt sich, wer in seiner Abwesenheit auf seine Schwester Margarete aufpasst. Fausts Student Siebel wittert seine Chance. Er bietet sich an, um die Angebetete zu umwerben. Mephisto platzt mit Faust in die Feierlaune. Er gibt das Rondo vom Goldenen Kalb zum Besten, sagt Wagner den Heldentod und Valentin den auf der Straße voraus. Valentin reagiert aggressiv. Mephisto kontert mit Zauber. Alle merken, dass es nicht mit rechten Dingen zugeht. Gretchen geht vorbei. Faust blitzt bei ihr ab.

## 3. Akt

Garten. Siebel bringt Gretchen Blumen. Sein Professor sticht ihn mit wertvolleren Geschenken aus. Mephisto lenkt die Nachbarin ab. Faust und Margarete kommen sich näher und verbringen eine Nacht.

## 4. Akt

Gretchen hat ein Kind bekommen. Faust lässt sie sitzen. Die Gesellschaft prangert sie an. Faust will reumütig zu Gretchen zurückkehren. Er stößt auf Valentin, der aus dem Krieg kommt, und tötet ihn. Sterbend verflucht Valentin seine Schwester.

## 5. Akt

Um Faust auf andere Gedanken zu bringen, führt Mephisto ihn zur Walpurgisnacht in die Oper. Während der Vorstellung tritt das gefallene Gretchen ein. Faust will sie befreien.

Sie glaubt ihm nicht mehr und bringt sich um.